

Faszinierender Schnelldurchlauf

HSG-Oberstufenschüler begeistern Zuschauer mit „Otello darf nicht platzen“

Schallenden Applaus und Standing Ovations erteten die **Schauspieler der Oberstufen-Theater-AG des Hohenstaufen-Gymnasiums (HSG)** für **„Otello darf nicht platzen“** vergangene Woche.

Operndirektor Saunders, gespielt von Lennard Wiegand und seine rechte Hand Max (Lars Jacob) warten auf die Ankunft des weltberühmten Tenors Tito Merelli (Ivo Dujmovic). Als dieser mit seiner temperamentvollen und eifersüchtigen Frau Maria, überzeugend dargestellt von Djuna Boguhn, endlich auftaucht, beginnt ein Versteckspiel, bei dem immer wieder eine andere Person im Badezimmer oder im Wandschrank verschwindet. Als Saunders und Max glauben, Merelli hätte sich das Leben genommen, muss Max in die Rolle des Otello schlüpfen und abends in der Oper auftreten. Damit nehmen die turbulenten Verwicklungen um zwei Otellos, vier Frauen und zu viele Türen ihren Lauf.

Die Oberstufenschüler des Hohenstaufen-Gymnasiums schafften es in „Otello darf nicht platzen“, auf die Sekunde genau die schnellen Szenen



Berausches Verwechslungsspiel: Theateraufführung am Hohenstaufen-Gymnasium

FOTO: HECKMANN

umzusetzen und entführten die Zuschauer in die glamouröse Welt der Opernstars. Als Finale toppten sie die Geschwindigkeit noch einmal und zeigten im Schnelldurchlauf die wichtigsten Szenen des Stücks – ein faszinierendes Erlebnis für die Zuschauer, die am Freitag in solcher

Menge gekommen waren, dass noch zusätzliche Stühle gestellt werden mussten.

Erst im März haben die Proben für das Stück unter Regie von Petra Falterbaum und Dominik Heringer begonnen. Eigentlich seien ein Mal pro Woche 90 Minuten vorgesehen gewesen, meistens die Zeit aber überzogen worden, berichtet Falterbaum vom großen Engagement der Jugendlichen. Da das preisgekrönte Stück von Ken Ludwig eine Besetzung von acht Schauspielern erfordert, aber zwölf Zehnt- bis Dreizehntklässler in der AG sind, waren die Frauenrollen doppelt besetzt. Aufgeführt wurde an zwei Abend, so passte das dann genau.

Damit alles in dem Stück genau passte, ging es nach den Herbstferien, als die Bühnenbild-AG die Hotelsuite fertiggestellt hatte, in die heiße Phase. „Dann konnten die Proben auf der Bühne mit echten Distanzen beginnen“, berichtet Petra Falterbaum. „Es war schwierig, die Einsätze genau zu timen, wenn die Schauspieler sich gegenseitig nicht sehen. Aber genau das brachte bei den Proben auch die meisten Lacher.“ (hec)